

Bilanzierung MC	Richtig	Falsch
Bei der Buchführung nach HGB gilt das "System der doppelten Buchführung", d.h. dass jede Buchung auf einem Konto zu einer Gegenbuchung auf einem anderen Konto führt	X	
Stille Reserven sind dann vorhanden, wenn Aktiva im Jahresabschluss unterbewertet und/oder Passiva überbewertet sind	X	
Das Geldvermögen setzt sich aus Zahlungsmittelbestand + Forderungen - Verbindlichkeiten zusammen	X	
Privatentnahmen bewirken eine Verringerung des Eigenkapitals und sind grundsätzlich ohne Mehrwertsteuer zu erfassen		X → Produktentnahmen werden versteuert
Für den originären GoF besteht steuer- und handelsrechtlich eine Aktivierungspflicht, während der derivative nicht angesetzt werden darf		X → anders herum
Bei der Bewertung des Umlaufvermögens ist das strenge Niederstwertprinzip zu beachten	X	
Ist der Umsatzsteuersaldo kleiner als der Vorsteuersaldo, hat das Unternehmen eine Forderung gegenüber dem Finanzamt.	X	
Ein reiner Aktivtausch geschieht ohne Veränderung der Bilanzsumme.	X	
Die beiden transitorischen Rechnungsabgrenzungsposten (so. Ford, und so. Verb.) werden über das GuV-Konto abgeschlossen.		X → Wird über SBK abgeschlossen
Ein Kundenskonto mindert den ursprünglich gebuchten Ertrag (Warenverkaufskonto) und stellt somit einen Aufwand dar, während die Inanspruchnahme eines Lieferantenskonto indirekt eine Reduzierung des Wareneinsatzes zur Folge hat, also wie ein Ertrag wirkt.	X	
Der Jahresabschluss einer großen Aktiengesellschaft besteht nur aus den Komponenten Bilanz und GuV		X → Lagebericht, Anhang, GuV, Bilanz
Bei der Bewertung des Finanzanlagevermögens ist das strenge Niederstwertprinzip zu beachten, d.h. dass bei nicht dauerhaften Wertminderungen ein Wahlrecht zur Abschreibung besteht.		X → gemildertes Niederstwertprinzip für Finanz AV
Die Aufstellungspflichten für den Jahresabschluss richten sich nach den drei Kriterien: Unternehmensgröße, Rechtsform und Kapitalmarktorientierung.	X	
Die Auflösung von Rückstellungen kann erfolgsneutral stattfinden.	X	
Bestandsveränderungen der unfertigen und fertigen Erzeugnisse werden auf dem Konto Stoffverbrauch miteinander verrechnet.		X → Auf dem Konto Bestandsveränderung

Werbeaufwendungen können als Wahlbestandteil zu den Herstellungskosten dazugerechnet werden.		X → Verbot
Die Verfahren LIFO (Last in, First out) sowie FIFO (First in, First out) gehören zu den Gruppenbewertungsverfahren.		X → Sammelbewertung
Ein Inventar ist der Prozess des Aufnehmens und Aufzeichnens aller Vermögensgegenstände und Schulden, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem Unternehmen vorhanden sind.		X → Inventur
Ein bereits buchhalterisch erfasster Aufwand, der zumindest teilweise einer zukünftigen Periode zuzurechnen ist, wird korrigiert, indem der periodenfremde Betrag auf das Konto ARAP umgebucht wird.	X	
Das Disagio (bei Kreditaufnahme) unterliegt nicht dem Aktivierungswahlrecht.		X → Es unterliegt dem Aktivierungswahlrecht
Die Mindesthöhe des gezeichneten Kapitals bei einer Aktiengesellschaft beträgt nicht 50.000 €.	X	
Unabhängig von der Rechtsform gilt für das gezeichnete Kapital die Bilanzierung zum Nennbetrag.	X	
Bei dem Gesamtkostenverfahren erfolgt die rechnerische Angleichung, indem die Erträge an das Mengengerüst der Periodenaufwendungen angepasst werden.		X → Produktionskosten werden dem Umsatz gegenübergestellt
Bei Abstockung der Pauschalwertberichtigung in der Folgeperiode wird mit dem Konto „Abschreibungen auf Forderungen L+L“ auf der Habenseite gebucht.		X → “PWB auf Forderungen” wird im Haben gebucht
Bei der ausgeweiteten Stichtagsinventur wird die Inventur verteilt über das ganze Jahr durchgeführt.		X → Inventur erfolgt exakt zum Bilanzstichtag
Die Bilanz kann durch einen Geschäftsvorfall auf 4 Arten verändert werden.		X → Nur auf 2 Arten
Für das Anlagevermögen gilt grundsätzlich das strenge Niederstwertprinzip.		X → Es gilt das gemilderte Niederstwertprinzip
Entfällt nachträglich ein Grund für die Wertminderung, so besteht ein Wertaufholungsgebot maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten.	X	
Ist die Wertminderung voraussichtlich dauerhaft, gibt es ein generelles Abschreibungswahlrecht auf den niedrigeren beizulegenden Wert.		X → Es gibt ein Abschreibungsgebot
Voraussichtlich nicht dauerhafte Wertminderung dürfen im Bereich des Finanzanlagevermögens durch eine Abschreibung erfasst werden.	X	
Werden Aufwendungen und Erträge auf einem Erfolgskonto gebucht, so ist das Gegenkonto nie ein Bestandskonto		X → in der Regel immer, (LohnA an Bank)

Die Verbuchung des Verkaufs von Erzeugnissen erfolgt zu Verkaufspreisen auf dem Konto "Umsatzerlöse"		X → an SBK oder BV
Im Fall der Lagerbestandsabnahme wird auf dem Bestandskonto "fertige Erzeugnisse" eine Buchung auf der Sollseite vorgenommen		X → im Haben
Eine Bilanzverlängerung entsteht, wenn durch einen Buchungssatz sowohl ein Aktivposten als auch ein Passivposten gemindert wird		X → dann entsteht eine Bilanzverkürzung
Eine Art der Bilanzänderung ist der Passivtausch, wo ein Passivum in derselben Höhe zunimmt wie das Andere abnimmt	X	
Anschaffungsnebenkosten und nachträgliche Anschaffungskosten sind zwingend in die Anschaffungskosten nach § 255 HGB einzubeziehen.	X	
Nach dem Grundsatz der abstrakten Aktivierungsfähigkeit liegt ein Vermögenswert vor, sobald ein wirtschaftlicher Wert vorliegt, der selbstständig verwertbar ist.		X → noch andere Kriterien
Bei der Bewertung des Anlagevermögens ist das strenge Niederstwertprinzip zu beachten.		X → gemilderte Niederstwertprinzip
Die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen stellt eine Durchbrechung des Systemgrundsatzes der Einzelbewertung dar.	X	
Die Sammelbewertung von Vermögensgegenständen stellt eine Durchbrechung des Systemgrundsatzes der Einzelbewertung dar.	X	

Kostenrechnung Definition	Begriff
Sämtliche im Unternehmen angefallene Kosten werden auf die Kostenträger verrechnet. Dabei erfolgt keine Unterteilung in fixe und variable Kosten.	Vollkostenrechnung
Kosten, die einem Bezugsobjekt direkt zurechenbar sind	Einzelkosten
Teilbereich der Kostenrechnung, in der die primären Kosten erfasst und gegliedert werden.	Kostenartenrechnung
Umrechnung der in den Hilfskostenstellen entstandenen Gemeinkosten auf die Hauptkostenstellen	Innerbetriebliche Leistungsverrechnung
Kostenstelle, in der Kosten gesammelt werden, die unmittelbar bei der Fertigung der Hauptprodukte entstehen.	Hauptkostenstelle
Massenproduktion	Divisionskalkulation
Sortenfertigung	Äquivalenzziffernkalkul

	ation
Serienfertigung	Äquivalenzziffernkalkulation/ Zuschlagskalkulation
Einzelfertigung	Zuschlagskalkulation
Kuppelproduktion	Kuppelkalkulation
Betrieblich bedingter, bewerteter Verzehr von Gütern und Dienstleistungen einer Periode.	Kosten
Kosten, die sich bei Änderung des Beschäftigungsgrades nicht ändern.	fixe Kosten
Kosten, die einem Bezugsobjekt nicht direkt zurechenbar sind.	Gemeinkosten
Kalkulatorische Kosten, denen überhaupt kein Aufwand gegenübersteht.	Zusatzkosten
Kostenstelle, die Leistungen für den Kostenträger erbringt.	Hauptkostenstelle
Kalkulationsverfahren, welches für einen Einproduktbetrieb geeignet ist.	Divisionskalkulation

Kostenrechnung MC	Wahr	Falsch
Eine Voraussetzung für die Anwendung der einstufigen Divisionskalkulation ist, dass die produzierte Menge der abgesetzten Menge entspricht.	X	
Ein Betrieb wird in Kostenstellen unterteilt, um die Kostenträgereinzelkosten den Kostenträgern zuordnen zu können.		X → Um die Kostenträgergemeinkosten zu verteilen
Die Äquivalenzziffernkalkulation eignet sich für die Serienfertigung.	X	
Die Entscheidung, welche Produkte das Unternehmen kurzfristig in welcher Menge produziert, sollte auf Basis der vollen Kosten der Produkte getroffen werden.	X → auch	
Die Divisionskalkulation wird vorwiegend in Betrieben mit einstufiger Produktion, in der nur eine Produktart hergestellt wird, angewendet.	X	
Der gesamte Prozess von der Kostenartenrechnung über die Kostenstellenrechnung bis hin zur Kostenträgerrechnung wird im Betriebsabrechnungsbogen durchgeführt.		X → Der BAB bezieht sich nur auf die Kostenstellenrechnung
Die Kostenstellenrechnung dient der Erfassung und Gliederung aller im Laufe der jeweiligen Abrechnungsperiode anfallenden Kostenarten.		X → Kostenartenrechnung
Opportunitätskosten sind solche Kosten, die für alternative		X → entgangener Gewinn

Faktoren hätten aufgebracht werden müssen, wenn auf den Einsatz der gewählten Faktorart verzichtet worden wäre.		durch Alternative
Das Stufenleiterverfahren berücksichtigt einseitige, nicht aber wechselseitige Leistungsverpflichtungen zwischen den Vorkostenstellen.	X	
Die Divisionskalkulation eignet sich nicht für die Kalkulation einteiliger Produkte aus Massenproduktion.		X → eignet sich sehr gut
Die stufenweise Fixkostendeckungsrechnung verzichtet auf eine Schlüsselung fixer Kosten auf die Kostenträger.	X	
Der Zweck der Kostenträgerrechnung liegt in der Bestandsbewertung, der kurzfristigen Erfolgsrechnung und der Kalkulation.	X	
Die betriebliche Nutzung entgeltlich zur Verfügung gestellter Vermögensgegenstände wird in der Kostenartenrechnung durch kalkulatorische Kosten, sogenannte kalkulatorische Mieten, abgebildet.		X → kalkulatorische Mieten: entgeltlich zur Verfügung gestellte Räume, nicht Mieten
Opportunitätskosten entsprechen dem entgangenen Nachteil der nicht gewählten Alternative.		X → sie entsprechen dem entgangenen Vorteil
Ein Zweck der Kostenträgerrechnung wäre zum Beispiel die langfristige Erfolgsrechnung.		X → kurzfristige Erfolgsrechnung
Die Äquivalenzziffernkalkulation eignet sich nicht für die Serienfertigung.		X → Sie eignet sich für die Serien- und Sortenfertigung
Wenn man Kosten nach Herkunft klassifiziert, dann erfolgt die Trennung nach primären und sekundären Gemeinkosten.		X → Nein, Trennung nach Fix- und variablen Kosten
Selbstkosten sind die Summe aus Herstellungskosten und Verwaltungs- und Vertriebskosten.	X	
Beim Stufenleiterverfahren werden die Hilfskostenstellen aufsteigend nach Wert der empfangenen Leistung sortiert.	X	
Ein Grundsatz bei der Einteilung von Kostenstellen ist nicht die Vermeidung von Kontierungsschwierigkeiten.	X	